

Die Entstehung und Entwicklung des Roten Kreuzes

Die Schlacht bei Solferino

Mitte des 19. Jahrhunderts kämpften verschiedene Staaten um die Vorherrschaft in Europa. Die Schlacht bei Solferino in Norditalien am 26. Juni 1859 war eine der blutigsten, die es bis dahin gegeben hatte. Über 40 000 Soldaten und Offiziere wurden getötet oder verwundet.

Henry Dunant

Der Genfer Geschäftsreisende Henry Dunant befand sich kurz nach der Schlacht auf dem Kriegsschauplatz. Als er realisierte, dass Tausende von Verletzten ohne jede Hilfe zurückgelassen wurden, organisierte er eine Hilfsaktion für alle Verwundeten, unabhängig von Nationalität und Herkunft. Henry Dunants spontane, menschliche Reaktion angesichts des Elends auf dem Schlachtfeld von Solferino war der Grundstein zur Entstehung der grössten und bekanntesten Hilfsorganisation der Welt: des Roten Kreuzes.

«Eine Erinnerung an Solferino»

Drei Jahre nach der Schlacht berichtete Dunant in einem Buch über seine Erlebnisse. Das Buch rüttelte Europa auf. Es forderte ein internationales Abkommen zum Schutz der Kriegsoffer. Ausserdem schlug Dunant vor, in allen Ländern Vereine von Freiwilligen zu gründen. Diese sollten in Friedenszeiten ausgebildet werden, um im Kriegsfall die Sanitätsdienste der Armee zu unterstützen. Dunant reiste quer durch Europa und warb für seine Idee.

Das Rote Kreuz als Schutzzeichen

In Genf gründeten 1863 fünf Personen, darunter Henry Dunant, ein Komitee – das spätere Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK). Es erfolgte wenig später die Einberufung einer Konferenz, an der Vertreter aus 16 Ländern teilnahmen. Der Kongress beschloss, dass in jedem Land ein neutrales Hilfskomitee geschaffen werden soll. Das rote Kreuz auf weissem Feld wurde als Schutzzeichen festgelegt. Es weist darauf hin, dass die gekennzeichneten Personen, Sachen und Einrichtungen den Schutz der Genfer Konventionen geniessen. In den islamischen Ländern kam später der Rote Halbmond dazu. Seit 2006 wird der Rote Kristall als drittes Schutzzeichen anerkannt.

Die Gründung des Schweizerischen Roten Kreuzes

Die Rotkreuz-Idee verbreitete sich weltweit. Am 17. Juli 1866 gründeten General Dufour und Bundesrat Jakob Dubs in Bern das Schweizerische Rote Kreuz (SRK). Ende des 19. Jahrhunderts entstanden in zahlreichen Kantonen regionale Rotkreuzsektionen. 1898 wurde in Bern das Zentralsekretariat geschaffen. Die Tätigkeiten wurden neben der Sanitätshilfe auf die Förderung der Volksgesundheit und Krankenpflege ausgeweitet.

Das Engagement des SRK erweiterte sich im Laufe der Zeit um Not- und Katastrophenhilfe, Flüchtlingshilfe und um Aufgaben im sozialen Bereich.

./.



Die Entwicklung des SRK

1866

Gründung des Hilfsvereins für schweizerische Wehrmänner und deren Familien, als Folge des Aufrufs von Henry Dunant in seiner «Erinnerung an Solferino» im Jahre 1862 und des Beitritts der Schweiz zur Genfer Konvention von 1864.

1870–1871

Deutsch-französischer Krieg: Internierung von 85 000 Soldaten der Bourbaki-Armee in der Schweiz.

1882

Gründung des Schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz, der die Tätigkeit des nicht mehr aktiven Hilfsvereins wiederaufnimmt.

1898

Gründung eines Central-Sekretariats für das Rote Kreuz als Koordinationsstelle zwischen dem Centralverein vom Roten Kreuz, dem 1888 gegründeten Schweizerischen Samariterbund und dem 1882 gegründeten Schweizerischen Militär-Sanitäts-Verband.

1899

Gründung der Rotkreuz-Krankenpflegeschule Lindenhof Bern.

1903

Der Bundesbeschluss betreffend Ausbau der freiwilligen Sanitätshilfe zu Kriegszeiten weist dem Schweizerischen Rotes Kreuz in diesem Bereich eine zentrale Rolle zu.

1910

Erlass des Bundesgesetzes über den Schutz des Zeichens und des Namens des Roten Kreuzes.

1914–1918

Erster Weltkrieg: Das SRK wird eingesetzt zur Unterstützung des Armeesanitätsdienstes, aber auch für die Sozialhilfe zugunsten bedürftiger Schweizer Soldaten, die Begleitung von Bahntransporten mit verwundeten Kriegsgefangenen sowie den Kampf gegen die «Spanische Grippe».

1925

Erlass der ersten Ausbildungsrichtlinien für Krankenschwestern.

Eröffnung lokaler, ambulanter Pflegestationen durch Rotkreuzsektionen. Zivile Aufgaben gewinnen an Bedeutung.

1936–1939

Spanischer Bürgerkrieg: Evakuierung von 2500 Kindern, Frauen und Betagten aus Madrid.

1939–1945

Zweiter Weltkrieg: Unterstützung von Armee und Zivilbevölkerung, Organisation eines Blutspendedienstes, Förderung der Krankenpflegeausbildung. Auf internationaler Ebene: «Kinderhilfe» (Aufnahme von 180 000 Kindern aus Kriegsgebieten), Hilfsprogramme in beinahe allen Ländern Europas, Hilfe an in der Schweiz internierte Zivil- und Militärpersonen.

1949

Eröffnung des Zentrallaboratoriums Blutspendedienst: Das SRK erhält den Auftrag, den zivilen und militärischen Blutbedarf zu decken.

1950

Eröffnung der Rotkreuz-Kaderschule für Krankenpflege in Zürich (1956 in Lausanne). Erste Bevölkerungskurse auf dem Gebiet der Gesundheitspflege, Ausbau sozialer Tätigkeiten im medizinisch-

sozialen Bereich (Ergotherapie-Zentren, Freiwilligeneinsätze, Ausbildung von Pflegehelferinnen).

1956

Aufnahme von 10 000 ungarischen Flüchtlingen nach der Niederschlagung des Aufstandes in Budapest.

1959

Aufnahme von 1350 tibetischen Flüchtlingen, die ihr Land nach der Besetzung durch China verliessen.

Ab 1960

Nothilfe- und Wiederaufbauprogramme in rund 60 Ländern: Kongo, Sahel, Indochina, Jugoslawien, Aethiopien, Algerien, Italien, Mexiko, Kolumbien, Bangladesh, Armenien usw.

1976–2007

Regelung der Ausbildung in den Pflegeberufen sowie den medizinisch-technischen und medizinisch-therapeutischen Berufen aufgrund einer Vereinbarung zwischen allen Kantonen und dem SRK.

1981

Anerkennung des SRK als Flüchtlings-Hilfswerk im Sinne der Asylgesetzgebung. Engagement für Asylbewerber und anerkannte Flüchtlinge.

1995

Gründung des Ambulatoriums für Folter- und Kriegsoffer.

1998

Statutenrevision und Schaffung von Kantonalverbänden: Stärkung der kantonalen Strukturen und interkantonalen Zusammenarbeit.

1999–2000

Verkauf des Zentrallabors SRK. Gründung des Vereins Blutspendedienst SRK.

2001

Verabschiedung der neuen Leitlinien und der Strategie 2007 sowie des Konzepts für die Humanitäre Stiftung SRK.

2002

Präsenz mit dem Projekt «Garten der Gewalt» an der Expo.02 in Murten.

2004

Reform des Blutspendewesens des SRK mit nationaler Planung der Blutentnahmen und zentraler finanzieller Steuerung.

2005

Der Tsunami vom 26.12.2004 führt zur bisher umfangreichsten Hilfsaktion des SRK: Nothilfe und Wiederaufbau-Projekte im Umfang von CHF 78 Mio. bis 2008.

2006

Erstmalige Vergabe des Rotkreuzpreises für besondere humanitäre Leistungen. Beendigung des Mandats für grenzsanitarische Untersuchungen.

2007

Verabschiedung der Strategie 012 der SRK-Gruppe.

2007–2011

Straffung der Struktur: Schweizerischer Zivilschutz-Verband, Ausbildungszentrum SRK, Ecole la Source und Lindenhof scheiden aus der SRK-Gruppe aus.